

SCHRIFTENREIHE
DER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG

BAND 40

Raumordnung und Landesplanung in Deutschland

Herausgegeben von

Karl Eckart und Isolde Roch



Duncker & Humblot · Berlin

Raumordnung und Landesplanung in Deutschland

**SCHRIFTENREIHE
DER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG
BAND 40**

Raumordnung und Landesplanung in Deutschland

Herausgegeben von

Karl Eckart und Isolde Roch



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Raumordnung und Landesplanung in Deutschland / hrsg. von
Karl Eckart und Isolde Roch. – Berlin : Duncker und Humblot,
1993.

(Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung ; Bd. 40)
ISBN 3-428-07800-4

NE: Eckart, Karl [Hrsg.]; Gesellschaft für Deutschlandforschung:
Schriftenreihe der Gesellschaft . . .

Alle Rechte vorbehalten
© 1993 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: Werksatz Marschall, Berlin
Druck: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin
Printed in Germany
ISSN 0935-5774
ISBN 3-428-07800-4

INHALT

Vorwort der Herausgeber	7
Karl Eckart	
Einführung in die Thematik des dritten Symposiums	9
Ralph Baumheier	
Neuorientierung der Bundesraumordnung nach der deutschen Vereinigung	13
Eleonore Irmen/Manfred Sinz	
Regionale Entwicklungspotentiale und -engpässe in den neuen Ländern	27
Bernd Bodo Beyer	
Aktuelle Probleme der Landesplanung in Thüringen	51
Isolde Roch	
Aktuelle Probleme der Landesentwicklung in Sachsen	83
Klaus Richter	
Neue Tendenzen in der Landesentwicklungsplanung Nordrhein-Westfalens	95
Kurt-Günter Noll	
Exkursionsbericht: Projekte und Konzepte der Raumordnung im Ruhrgebiet ...	113
Die Verfasser und Herausgeber	134

VORWORT DER HERAUSGEBER

Am 1. und 2. Oktober 1992 fand an der Universität – Gesamthochschule – Duisburg das 3. Symposium der Fachgruppe „Geographie und Raumplanung“ der Gesellschaft für Deutschlandforschung e.V. statt. Dabei ging es um aktuelle Probleme und Konzepte der Raumordnung und Landesplanung in Deutschland. Die neuen Bundesländer standen im Mittelpunkt des Interesses.

Das Symposium begann mit zwei Vorträgen, die sich mit bundespolitischen Aufgaben bei der Neuorientierung der Bundesraumordnung sowie mit raumordnerischen Entwicklungspotentialen und -strategien in den neuen Bundesländern befaßten. Die anderen Beiträge behandelten Probleme der Landesentwicklungsplanung jeweils aus der spezifischen Sicht eines Bundeslandes.

Der zweite Veranstaltungstag bot den Teilnehmern des Symposiums Gelegenheit, im Verlauf einer Ganztagesexkursion Projekte und Konzepte der Raumordnung im Ruhrgebiet kennenzulernen.

Diese vorliegende Publikation enthält die Referate und den Exkursionsbericht dieses dritten Symposiums der Fachgruppe Geographie und Raumplanung.

Die Gesellschaft für Deutschlandforschung bedankt sich nicht nur bei der Universität – GH – Duisburg, sondern auch beim Kommunalverband Ruhrgebiet. Beide Institutionen haben durch finanzielle und personelle Unterstützung wesentlich zum Gelingen beigetragen.

Karl Eckart, Isolde Roch

Karl Eckart

EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK DES DRITTEN SYMPOSIUMS

Die Gesellschaft für Deutschlandforschung sah bis zur Wende Ende 1989 ihre Aufgabe darin, über Probleme und Entwicklungen in der DDR auf Symposien und mit Publikationen zu informieren.

Nach der Wende geht es darum, den Transformationsprozeß, d. h. das Zusammenwachsen von Ost und West, zu behandeln.

Es steht wohl außer Frage, daß das Thema Raumordnung und Landesplanung gegenwärtig eines der brennendsten Probleme in Deutschland ist.

Erinnern wir uns:

Die *Raumordnung* soll die komplexe räumliche und strukturelle Entwicklung eines Landes und seiner Teilgebiete fördern mit dem Ziel,

- möglichst gleichwertige Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu schaffen unter Beachtung sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Erfordernisse,
- Schutz, Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensbedingungen zu sichern und
- die Gestaltungsmöglichkeiten der Raumnutzung langfristig offenzuhalten.

In 40 Jahren haben sich Bundesrepublik Deutschland und DDR in den unterschiedlichsten Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen in unterschiedlicher Weise entwickelt. Bis zur Wende gab es in den beiden deutschen Staaten große regionale und strukturelle Unterschiede: hinsichtlich der Bevölkerungsdichte, hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur und hinsichtlich der allgemeinen Lebensbedingungen.

Nach der Wende und der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990 waren diese unterschiedlichen Räume nicht mehr durch eine Grenze getrennt.

Die sehr großen Unterschiede zwischen West und Ost machten sich besonders bemerkbar.

Die Aufgabe der Zentralverwaltungswirtschaft und die Einführung der Marktwirtschaft auch im Osten Deutschlands lösten einen kaum in dem Umfang vorhersehbaren Prozeß aus, der heute noch in vollem Gange ist.

Nachdem die Kombinate der Treuhand-Verwaltung unterstellt worden waren, begann – entsprechend dem Auftrag dieser größten Holding der Welt – der Umbau der Wirtschaft durch Privatisierung, Liquidierung, Sanierung.

Es begann eine Ent-Industrialisierung. Viele Branchen schrumpften zusammen. Es wandelten sich Raumstrukturen und Standortmuster.

Mit der Auflösung der Kombinate begann nicht nur die völlige Umstrukturierung der Industrie, sondern es setzte Arbeitslosigkeit ein. Dieses im Westen seit jeher vorhandene Phänomen war in der DDR fremd. Nun wurde diese Tatsache zu einem kaum zu bewältigenden Problem.

Ein Ausweg für viele Arbeitslose war es, sich im Westen eine Arbeitsstelle zu besorgen und entweder zu pendeln oder wegzuziehen.

Die Zahl der Pendler zwischen Ost und West nahm innerhalb eines Jahres von 206.000 auf 541.000 zu.

Viele aber wanderten ganz ab. Das waren natürlich junge Leute und Fachkräfte.

Von 100 aus den neuen Bundesländern 1991 abgewanderten Fachkräften waren z. B. 37 Techniker.

Die regionalen und strukturellen Disparitäten nahmen und nehmen durch diese Entwicklung stark zu. Es liegt auf der Hand, daß diese Auslese nicht weitergehen kann.

Alle diese Entwicklungen verändern die Raumstrukturen. Raumstrukturelle Entwicklungen müssen aber in geordneten Bahnen verlaufen. Deshalb ist Raumordnung *das* zentrale Thema. Dazu braucht man eine Landesplanung, die es in den alten Bundesländern ja schon lange gibt.

Landesplanung ist die übergeordnete, überörtliche und zusammenfassende Planung der räumlichen Ordnung und Entwicklung eines Landes. Sie dient der Vorbereitung und Sicherung von Raumordnungsentscheidungen, erarbeitet eigene vorausschauende, zusammenfassende Planungen und stimmt andere raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen aufeinander ab.

Bei der Abstimmung von Planungen hat sie die Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Räume sowie die unterschiedlichen Interessen gegeneinander abzuwägen und möglichst weitgehend miteinander in Einklang zu bringen. Dabei ist für eine sparsame Verwendung von Grund und Boden sowie der übrigen natürlichen Lebensgrundlagen Sorge zu tragen.

Diese oder ähnliche und z.T. noch weitere Ausführungen zu den Begriffen Raumordnung und Landesplanung enthalten die für jedes Bundesland aufgestellten Gesetze über die Raumordnung, die Landesplanungsgesetze.

Inzwischen haben auch schon fast alle neuen Bundesländer Landesplanungsgesetze verabschiedet und Landesentwicklungspläne erarbeitet.

In den alten Bundesländern werden schon seit vielen Jahren Landesentwicklungspläne aufgestellt, in den neuen Bundesländern dagegen ist dies ein Novum.

Es versteht sich von selbst, daß bisher förderungsbedürftige Teilräume in den alten Bundesländern nun, im Vergleich zu den Regionen in den neuen Ländern,